

M. V. Lipold. — M. Achatz. Geologisches Profil über die Segen-Gottes-Grube in Schemnitz. Bereits in der Sitzung vom 15. Mai 1866 hatte Herr Bergrath M. V. Lipold bei Vorweisung eines vom Herrn Bergverwalter A. Wiesner verfassten Profiles des Michaeli-Erbstollens in Schemnitz auf die Vortheile hingewiesen, welche geologische Grubenprofile zu gewähren im Stande sind. Neuerlich legte derselbe ein von dem k. k. Schichtmeister Herrn Moriz Achatz in grossem Maasstabe ausgeführtes geologisches Profil der Segen-Gottes-Grube in Schemnitz vor, welches ihm, nebst das Profil erläuternden Stufen, von Herrn Achatz gefälligst zur Verfügung gestellt worden war. Das Profil durchschneidet das Segen-Gottes-Grubenfeld in der Horizontalerstreckung vom Amaliaschachte gegen Westen bei 150 Klafter, und in der Verticalerstreckung von dem neunten Amaliaschachter Laufe über den Biber-Erbstollen bis zu dem Dreifaltigkeits-Erbstollen bei 50 Klafter, und bringt ausser dem bis 20 Klafter mächtigen Bibergänge und dem bis $1\frac{1}{2}$ Klafter mächtigen Theresiagänge, die flache und saigere Danielikluft, den Himbergergang und alle übrigen kleineren Quarz-, Kalkspath- und Lettenklüfte zur Anschauung. Herr Bergrath Lipold erläuterte die Gangvorkommnisse unter Vorweisung der Stufen von dem Gebirgsgesteine, in welchem die Gänge aufsitzen und welches durchgehends Grünsteintrachyt ist, von dem rhyolitischen meist aufgelösten silbererzführenden Bibergänge, von dem quarzigen, breccienartigen, sehr festen, Silber-, Blei- und Kupfererze führenden Theresiagänge, und von den edlen 2—3 Fuss mächtigen felsitisch-quarzigen Danieliklüften, und bezeichnete als wesentlich neue Ergebnisse, welche dieses Profil im Gefolge hatte, die Richtigstellung des Einkommens der Danieliklüfte, deren Scharung zwischen den neunten Lauf und den Biber-Erbstollen fällt, auf dem neunten Laufe, und das wechselnde windschiefe Verfläachen des Himberganges.

M. V. Lipold. — Fr. Rauen. Notizen über den gegenwärtigen Stand der Ober-Biberstollner nassen Aufbereitung zu Schemnitz. Diese von dem k. k. Bergrathe und Pochwerks-Inspector Herrn Franz Rauen in Schemnitz über Ersuchen des Herrn Bergrathes M. V. Lipold verfassten Notizen sind dem Letzteren zur Benützung bei dessen Berichterstattung über das Schemnitzer Erzrevier mitgetheilt worden. Da diese Notizen jedoch allgemeines Interesse besitzen und ein abgeschlossenes Ganze bilden, so werden dieselben in dem Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt vollinhaltlich zum Abdruck gebracht. Herr Bergrath M. V. Lipold beschränkte sich daher darauf, auf die Wichtigkeit und Grossartigkeit der Schemnitzer nassen Aufbereitung hinzuweisen, welche in 52 Etablissements mit 126 Pochsätzen, 1166 Pochstempeln, 257 Stoss-, 256 Liegend-, 11 Kehr-, 4 Drehherden, 321 Goldmühlen u. s. f. über 700 Arbeiter beschäftigt, durchschnittlich im Jahre 1,250.000 Centner bleiische und Silbergänge verarbeitet, jährlich Educte im Geldwerthe von 5—600.000 fl. liefert, und durch die fortschreitenden Verbesserungen und neuen Erfindungen des k. k. Ministerialrathes Herrn Peter Ritter v. Rittinger auf einen sehr hohen Grad der Vollendung gebracht wurde. Er erklärte sich schliesslich dem Herrn Bergrathe Rauen für seine Notizen insbesondere deshalb zum besonderen Danke verpflichtet, da dieselben auch sehr werthvolle Anhaltspunkte zum Studium der Schemnitzer Erzlagerstätten liefern, wie zum Beispiel die Nachweisung, dass das Frei- oder Mühlgold nie im Bleiglanz, sondern in der Gangmasse vorkomme, die Feststellung des grossen Gehaltes an Freigold in den sogenannten „Milzen“, die Darstellung der durchschnittlichen jährlichen Erzeugung aus den einzelnen Gängen, woraus zum Beispiel hervorgeht, dass der

Spitalergang allein 56-08 Procent zu der jährlichen Erzeugung des gesammten Schemnitzter Erzdistrictes liefert u. dgl. m.

D. Stur. Bemerkungen zu den Ergebnissen der geologischen Untersuchungen der Herren Professor E. Suess und Dr. Edm. von Mojsisovics im österreichischen Salzkammergute. In dem Sitzungsberichte vom 26. November 1866, Band XVI, Verhandlungen Pag. 158 liegt ein vorläufiger Bericht vor, enthaltend die Resultate der gemeinschaftlich ausgeführten geologischen Untersuchungen der Herren Professor Ed. Suess und Dr. Edm. von Mojsisovics im österreichischen Salzkammergute.

An die bisher mitgetheilten, durch die Arbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt erzielten Resultate über die Gliederung der verschiedenen Formationen in den nordöstlichen Alpen anknüpfend, hebt Herr Professor Suess in anerkennender Weise einige der wichtigsten Ergebnisse hervor. Andererseits scheint es demselben, als sei man in neuester Zeit da und dort bei der Scheidung des Gebirges in Hoch- und Mittelgebirge viel zu weit gegangen, und habe man einer ursprünglich orographischen Eintheilung eine tektonische Bedeutung beigemessen, welche sie in vielen Fällen nicht besitzt. Der Irrthum liege darin, dass rother Schiefer mit Gyps viel zu oft als der Vertreter des Werfener Schiefers angesehen worden sei, und man Verwerfungen angenommen habe, wo sich doch die Massen der einen Thalseite normal unter jene der anderen hinabsenken. An gewissen Punkten sei allerdings ein Bruch wirklich nachweisbar, an anderen müsse man dagegen annehmen, dass die gesammte Masse des sogenannten Hochgebirges älter sei, als die Masse des vorliegenden Mittelgebirges. Hierüber könne namentlich in dem untersuchten Gebiete kein Zweifel sein.

Wer nur ganz oberflächlich die vielen verschiedenen Entwicklungsarten unserer Trias kennt, namentlich die, in welcher die Salzstöcke mit dem Hallstätter Marmor auftreten, dann die, in welcher die Salzstöcke mit den Carditashichten ohne Hallstätter Marmor bekannt sind, dann die mehr littorale Entwicklungsform mit den Lunzer Sandsteinen und der alpinen Kohle, ferner die mächtigen neben einander entwickelten Tuff- und Kalkmassen von St. Cassian mit der eigenthümlichen Fauna und das so vielgliedrige Raibl berücksichtigt, endlich an Esino- und die Bleiberger Schichten sich erinnert und dann noch in den Karpathen die Trias eigentlich aus einer nicht unbedeutenden Masse, von einem grauen Dolomit bestehend findet, in dessen Liegendem und Hangendem rothe triassische Schiefer auftreten, der wird es nicht übel nehmen, dass wir von irgend einer Gegend, in welcher auch nicht eine von den erwähnten Facies der Trias vollständig entwickelt und aufgeschlossen ist, ausgehend, die heute noch zweifelhaften Fälle anderer Localitäten nicht ordnen wollen, unsere Resultate daher nur schrittweise zur Publication reif werden und auch heute noch als nicht abgeschlossen betrachtet werden. Die wenigen Publicationen über unsere Resultate sind von diesem Standpunkte aufzufassen. Das Zweifelhafte wurde jedesmal möglichst hervorgehoben, das Unfertige kaum berührt.

Veranlasst durch den Vortrag des Herrn Professors Suess, werde ich über die vielen neuen und wichtigen Funde aus dem Salzkammergute meine Freude nicht unterdrücken, das seit meiner letzten Publication Erzielte an gehöriger Stelle einflechten, und die angeblich von uns gemachten Irrthümer und Fehler besprechen, und so möglichst zur Erreichung der Wahrheit, nach welcher wir Alle streben, beitragen.

Die gegebene Reihenfolge der im Salzkammergute festgestellten Schichten in der Richtung von oben nach unten durchgehend, erlaube ich mir vorerst zu